

sten beschrieben hat, auch dessen Bericht weitläufftig in meiner *Historia Simplicium Reformata* zu finden ist: so wird sich ein jeder Curioser Liebhaber anjeto befriedigen lassen, wann allhier nur des Krauts Abbildung und Ein-

sammlung des Gummi in der CXIX. Kupfer-Tafel wohlmeinend mittheile: als welches sonst in keinem Kräuter-Buch zu finden ist.

Den Nutzen und Gebrauch, besiehe im *Museo Muscorum*.

Das XIV. Capitel.

Von der Angelic und dem Smyrnen-Kraut.



S. 1.

ANGELICA möchte im Teutschen **Engel-Wurz** heißen, welcher Name diesem Gewächs wegen desselben vortrefflichen Wirkung gegeben worden ist. Im Französischen heisset sie auch *Angelique*.

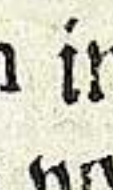
Ob nun wohl *Tournefort* diesen Namen dem Liebstöckel vielmehr zueignen will, so stellet er doch nur eine Gattung, nemlich die wilde kriechende Engel-Wurz oder *ANGELICAM SYLVESTREM ERRATICAM MINOREM* darunter, die übrige aber unter die Meister-Wurz im vorhergehenden Capitel; und weilien allda versprochen, von der gebräuchlichen und grossen Angelica noch à part zu handeln, so hab sie so gleich in diesem Capitel nachsetzen wollen.

Die Wurzel davon bestehet aus einem dicken Gnollen, daraus entweder verschiedene Zacken, oder viele dicke Faseln, ohngefähr eines

halben Schuhes lang, wie ein Barth, auswendig schwarzbraun, und inwendig weiß entspringen. Aus dieser Wurzel steigen verschiedene Stengel drey Schuh hoch, so dick und röthlicht-grün sind, absonderlich unten, anben hohl und wohlriechend. Die Blätter sind sehr groß, und rundum gekerfft, an denen Stielen, 2. und 2. gegen einander über rangiret, und endigen sich oben in ein einziges Blatt. Die Blüthe stehet an den Gipffeln in grossen Dolden, oder Cronen, aus vielen gelben Blümlein, deren jedes fünf Blättlein hat, so wie Röslein zusammen gefüget sind. Wann solche abfallen, folget jedem ein Fruchtlein von zwey Saamen-Körner, so länglicht-rund, platt, dünne, und aromatisch wie das ganze Gewächs, auch wohlriechend sind.

In der Arzney braucht man die Wurzel davon, welche dem Halt und denen Kräfften nach, mit der Meister-Wurz übereinkommt, welche

welche doch schärfer und
hergegen die Angelica
und da jene mehr vom A
cipret, so hat diese mehr
das wann man die Wur
ein gummi daraus flie
riecht. Die Wurzel
gen das Magen, Wel
die Colic und die Bie
der Brust, bey denen
worigen Husten hab
verschiedenen Kräut
Wurz genennet wird
das gestochte Gellut u
re zertheilen kan, wie
Simon Pauli angemerkt
auch eine gifttreibende
stärkende Kraft, un
Art als ein Berwehre
tiv gegen die Pest u
Seuchen gebraucht w
die Wurzel im Mund
aus dem Pulver mach
Dohl mit Zucker-Zit
einen Balsam mit au
Dohl zubereitet kan.
tene Wurzel in gemein
Krauten-Esig hat man e
auch innerlich und äusser
dient. Der abbelobte D
zur Zeit der Contagion der
Nath, daß sie ihre Kleider un
Pulver der Angelic Wurz
ten, welches damahlen sehr
wann schon jemand inticret
bold ein Quint, von dem Pu
nedichten-Wasser ein, daß da
schmecken. Doffers aber wi
ches und penetranters Mit
den. Schreimereich, daß
tern Herrn Grafen von Pe
bourg Hochseligsten Ande
erzählet worden, daß er sein L
sterns durch den Urm-Weist o
viert habe. Er hielte deswe
gab solchen den besten Wein
selben ließe er den Spiritu
machen, und sobald ein Men
geissen wurde, mußte er so bald
einnehmen, welcher durch
geschwinden Schweiß das
Neusserlich mußten sich die
der mit Schiek-Pulver räuc
Mittel lassen Se. Hochge
haben denen Unterthan
begeglichen Effect schreib
verfähret: und wundert m
andern Practicis dessen
in Curierung der Pest ge

welche doch schärffer und bitterer schmacket; daher gegen die Angelica mehr aromatisch ist, und da jene mehr vom flüchtigen Salz participiret, so hat diese mehr Oehls in sich, so gar, daß wann man die Wurzel in der Erden rizet, ein gummi daraus fließen soll, so wie Bisam rieche. Diese Wurzel ist vortreflich gut, gegen das Magen-Wehe, und Herzens-Angst, die Colic und die Bar-Mutter, macht Lust auf der Brust, bey denen so das Reichen und langwierigen Husten haben, daher sie auch von verschiedenen Kräuter-Männern die **Brust-Wurzel** genennet wird. Wie sie dann auch das gestockte Geblüth und innerliche Geschwäre zertheilen kan, wie *Caspär Hoffmannus* und *Simon Paulli* angemercket haben. So hat sie auch eine giffttreibende, bezoartische und herzstärckende Krafft, und kan auff vielerley Art als ein Verwehr-Mittel oder Präservativ gegen die Pest und andere ansteckende Seuchen gebraucht werden, da man entweder die Wurzel im Mund kauen, eine Lattwerge aus dem Pulver machen, oder aus den destillirten Oehl mit Zucker-Zeltlein in den Mund, oder einen Balsam mit ausgeprestem Muscaten-Oehl zubereiten kan. Legt man die zerschnittene Wurzel in gemeinen Wein-Eßig oder Rauten-Eßig, hat man einen Giff-Eßig, so auch innerlich und äußerlich gegen die Pest dienet. Der obbelobte *D. Simon Paulli* gab zur Zeit der Contagion denen Geistlichen den Rath, daß sie ihre Kleider und Mäntel mit dem Pulver der Angelic Wurzel bestreuen möchten, welches damahlen sehr gut gethan: und wann schon jemand inficiret gewesen, gab er so bald ein Quint. von dem Pulver in Cardobenedicten-Wasser ein, daß die Patienten wacker schwitzten. Doffters aber will ein nachdrücklicher und penetranter Mittel erfordert werden. Ich erinnere mich, daß mir von dem ältern Herrn Graffen von Leiningen-Hartenbourg Hochseelichsten Andenkens, gnädigst erzählt worden, daß er sein Land einsmal meistens durch den Urin-Geist oder  conserviret habe. Er hielt deswegen viele Knaben, gab solchen den besten Wein zu trincken: aus derselben  ließe er den Spiritum in Quantität machen, und sobald ein Mensch von der Pest ergriffen wurde, mußte er sobald von diesem Spiritu einnehmen, welcher durch ein gählingen und geschwinden Schweiß das Giff austriebe. Außerlich mußten sich die Leute und ihre Häuser mit Schieß-Pulver räuchern. Diese zwey Mittel ließen Se. Hochgräfl. Excellenz allenthalben denen Unterthanen mittheilen. Eben dergleichen Effect schreibt *Zuverserus* dem Salarmoniac Geist zu, welcher auch vom Urin herrühret: und wundert mich sehr, daß sonst bey andern Practicis dessen wenig oder gar nicht in Curirung der Pest gedacht wird.

S. 2.

Weilen im übrigen die Myrrha in eben dergleichen Kranckheiten gerühmet wird, und das **Smyrnen-Kraut**, oder

SMYRNIUM

von derselben ihren Nahmen bekommen, weilen die Wurzel davon den Geschmack und Geruch der Myrrhæ haben, auch aus derselben in der Erden einen dergleichen harzichten Myrrhen-Safft, nach gethanen Einschnitt thranen soll: so hab zugleich diesem Gewächs (welches auch zu denen Cronen-Kräutern gehöret) allhie sein Recht thun wollen, ohnerachtet es unter einem andern Haupt-Geschlecht stehet. Die Franzosen nennen es *Maceron*, und die Italiäner *Macerone*, welches ein verdorben Wort vom Lateinischen *Macedonico* herstammet, indem eine Sort von diesem Kraut *Apium Macedonicum* genennet wird.

Die Wurzel davon ist von mittelmäßiger Länge, aber dick und weiß, am Geschmack und Geruch, (wie schon gemeldet hab,) der Myrrhen gleich. Solche treibt verschiedene lange Stengel, so wohl drey Schuh hoch, ästicht, hohlkehlicht, und etwas röthlicht sind.

Die Blätter lassen sich dem Gartens Eppich vergleichen, sind aber viel grösser, weswegen einige diß Kraut den **grossen Pferd-Eppich** oder *Hipposelinum* nennen. Die Einschnitte daran sind auch runder als am Eppich: Der Geschmack und Geruch aber, kommt der Petersilien nahe. Die Aeste endigen sich in Dolden, von kleinen weißen Blümlein, deren immer fünf, wie Röslein zusammen stehen. Wann solche verblühet haben, folgen jedem zwey zusammen sitzende Saamen-Körner, so ziemlich dick, bey nahe rund, gestreift, schwarzlich und am Geschmack bitter sind: wächst nicht allein an sumffichten Oerthern, sondern auch auff den Klippen nächst dem Meerstrandt.

In der Arzney braucht man die Wurzel und den Saamen, welche viel Oehl und etwas Essential-Salz in sich haben, wodurch denselben eine eröffnende Qualität mitgetheilet wird; und weilen sie zugleich eine treibende Gewalt haben, so befördern sie nicht allein die Monathliche Reinigung, sondern auch die Geburth und Schwürungen nach derselben: heben den Schleim aus der Brust, artreiben die Colic und das malum Ichiatricum oder Stechen in den Hüften. Man kocht einen Trancß daraus: ist aber bey uns nicht im Gebrauch.

Man hat drey Sattungen davon,

I. Den **gemeinen grossen Pferd-Eppich** / SMYRNIUM *Dioscoridis* und HIPPOSELINUM *Theophr.* dessen Abbildung gar schön (wie alle umbelliferæ) in des *Rivini* letztem Theil *Introduet. in Rem Herb.* zu finden ist.

h h h h 2

II. Das

II. Das Cretische Schmyrnen-Kraut / SMYRNIUM PEREGRINUM ROTUNDO FOLIO, oder Smyrnium Creticum I. B.

III. Das Portugiesische Smyr-

nen-Kraut / SMYRNIUM LUSITANICUM MINUS, APII FOLIO, sonst Apium Macedonicum Lusitanorum Grisleji Virid. Lusitan.

Das XV. Capitel.

Von dem Berg-Peterlein, Olsenich, Cretischem Sesel und der wilden Turbith.



§. 1.

Das Berg-Peterlein ist eine Art wilder Petersilien, welche auff den Bergen wächst, und daher auch von den Gelehrten

OREOSELINUM

von den Griechischen Wörtern ὄρος mons, und ἀπὸν apium, von denen Franzosen aber Persil de montagne genennet wird.

Die Wurzel davon bestehet auß langen und Fingersdicken Faseln, deren viele an einem Kopff herab hangen und tieff in die Erde wurzeln: sind außwendig schwarz / aber inwendig weiß, und haben einen schleimichten Saft in sich, welcher ganz Resines und Harzacht, zugleich aber aromatisch und angenehm / fast wie die Pastinacken schmecket. Aus dieser Wurzel steigen verschiedene Stengel, wie die Birckwurz anzusehen / zu vier bis fünf Schuh in die Höhe / welche sich in viele Neben-Flügel

zertheilen. Die Blätter entspringen zum theil auß der Wurzel, zum theil auß denen Stengeln, sind ziemlich groß und breit zerschnitten, fast wie die Petersilien, und sitzen an langen Stielen. Die Blüthe wächst in grossen Dolben / als die Schirm-Hütze oder Parasol an denen Gipffeln der Zweigen und bestehet auß vielen weissen Blümelein / mit vielen Blättlein, wie eine Rose formiret. Wann solche abfallen, folgen jedem zwey zusammensitzende Saamen-Körnlein, welche ovalformig, breit und platt, auff dem Rücken gestricfft und rund umb mit einem dünnen Häutlein bordiret sind, an der Farb röthlicht: wächst gern auff hohen Bergen.

Man rühmt den Saamen und die Wurzel wegen ihrer eröffnenden und reinigenden Krafft gegen den Stein und verschlossenen Harn, wie die Petersilien, ist aber nicht gebräuchlich und bey uns unbekandt.

Die

Die Species davon ist
I. Das gemeine
OREOSELINUM APII
sonst Daucus montan
C.B. und Cervaria nigra
II. Das kleinere
OREOSELINUM
oder Apium montan
NUS, Apium montan
III. OREOSEL
CICUTE FOLIO, so
C.B. und Umbellifera
IV. OREOSEL
GALBANIFERUM F
LIO ANISI, oder ANI
placenti Tab. XII. Fig.
rum pag. 361. also eine
ist, welche der Materie
von des Hrn. Tournefor
lassen. Hieron entsprin
mi Galbanum, dessen
tig beschrieben werden.

Mit dem vorgef
der Olsenich / oder
THYSSEL

fast in allem überein / auß
was dünner eingeschnitten
gleicher kommen, auch eine
welche einen widerigen, bit
Geschmack hat: doch aber
machen, wann man dieselbe
knetet; daher der Name
Griechischen das süssig und
geleitet wird.

Den Rastern nach ist
Berg-Peterlein gleich, wird
gen Salz und Balsamischen
als ein Sittreißend Mittel g
de Kranckheiten gerühmet.

Der Hr. Tournefort h
ten / als

I. Den gemeinen
THYSSELINUM plini
bey dem Capitel steht.

II. Den Lachen-
THYSSELINUM PALUST
palustre lactescens C.B.

§. 3.

Hierher gehört auch der
Sesel /

TORDYLUM
welches Gewächs, r
an dem ganz sonderbaren
den Eronen-Kräuter am leich
ist.